

MANIFESTARIUM.

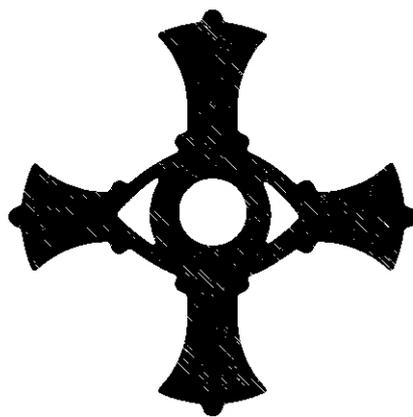
das ist:

Nützlich^es und nothwendiges Betbüchleyn/

compilirt durch

P. Rafael Weydehardt

Verbessert und corrigiert/
für wackerne Knechte und trewe Mägde.



Zu Pnitz bey Huldrych Vogler / Anno Illuminat. CXVIII

Cum Gratia & Privilegio, etc.

IMPRIMI POTES:
P. Rafael Weydehardt O.R.

NIHIL OBSTAT:
Doct. Bernhard Wittich O.H.,
Reyhsensor.

IMPRIMATUR:
S. M. E. Friedrich v. Sternberg/
Erzbischof von Zwingen.



MANIFESTARIUM.

das ist:

Nützlich^{es} und nothwendiges **B**etbüchleyn/

Und richtige Antwort auff mancherley wichtige Fragen
von schweren und gefehrlichen Casibus / so in
demselbigem fürfallen mögen.

**Auch mit Segnungen und Liedern zum
allfelligen Gebrauche.**

für wackerne Knechte und trewe Megde

zusammen bracht / und auff rechte Edition all seyner
Bücher / zu Pintz gedruckt / nach guther Art beschaut.

**Jetzt an vielen orten gemehret / und mit
nützlichen und schönen Tractaten gebessert.**

Bestellet durch

**P. Rafaelum Weydehardt O.R. / Pfarr-
herrn zu S. Raimund mit dem Stabe in Pintz.**

Unico  iuvante.

Zu Pintz bey Guldrych Vogler / Anno Illuminat. CXVIII

Cum Gratia et Privilegio, etc.

Seyner ceridisch=
st en Excellenz / dem hoch=
würdigsten Erzbischofe von Zwingen/
und Curfürsten des Keyches / Friedrich von
Sternberg / Cardinal der hochheyligen Curie ad
Praetorio Hilarii / Director des geheymen
königlichen Cabinetts / dem Dom=
herrn von Zwingen.

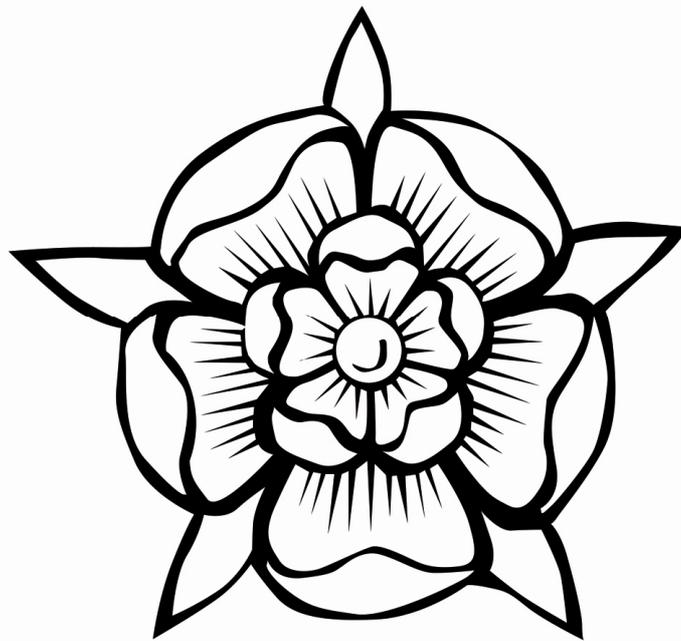
Sochwürdigste Excellenz. Als der
heylige Prophet Hilarius unsern
Bund mit dem EYnen erneuerte / so
hieß er seyn Befolge / gar trefflich
frumm zu seyn / damit es dem
EYnen eyn Wohlgefallen sey. Dixit
Das Guthe scheyde wohl vom bösen/
als niewohl es im zweythen Manifeste heysset. Aber
ach! manch Bauer Mann und viele Weyber sindt zwar
im Hertzzen trewliche Ceriden / alleyn bleiben ihre
Lippen verschlossen / weyl sie nit wissen / wie man
anstendig und recht bethen thuet.

Eure hochwürdigste Excellenz haben darob=
halben mir die Ehre zutheyl werden lassen / dasz weyl
Regiment / welches ihr über eure Gleubigen habet/ auch
in der Schrift weyther zu tragen. Ich weylz denn wohl/
wie es die Fürsten schmerzet / wenn ihre Unterthanen
nicht bethen thuen. Deshalben soll auch dies Buch / so
unbedeutend und kleyn es auch sey / eyn Quentchen

Abhülff schaffen / und eyn trefflich Vade Mecum seyn/
für alljene Mannen und frowen / die nit so guth
studiren wolln / weyl der EYne ihnen andere Ding im
Leben hat geben. Hier doch mögen sie / so ihr Gesicht
nicht trübe ist und sie lesen können / die allfelligen
Gebeth finden / und damitten den EYnen und die
Schöpfung lobben. So nehmet also / hochwürdigste
Excellenz / dies Büchleyn bitte mit gnedigem Blicke
auff/ damit es nicht nur euch/ sondern auch dem EYnen
eyn Wohlgefallen ist. So gegeben in Tintz am Tage
Ladori / Anno Illum. CXVIII.

Eurer hochwürdigsten Excellenz
getreuer Diener und Pfarrerherr

Rafael Weydehardt.



Es sprach der
Prophet Hilarius:
Der Kern der Weisheit ist es/
das Gute vom Bösen zu scheyden.

Es sprach der
Wächter Severin:
Eyn Cerid steht für das Leben / die Liebe
und das Licht und gegen das Verderben/
die Düsternis und die Schatten.

Es sprach der
Ankläger Ladorus:
Die heylige ceridische Kirche ist das Heym
der Wahrheit / die Hünderin des EYnen und
die Vertheidigerin der Schöpfung.

Es sprach die
Muse Lucretia:
Die Ceridenheit ist der Thau des Lebens/
das Korn der Hoffnung / der Wind der
Wahrheit / die Blut des Glaubens und der
Wille des EYnen.

Es sprach der
Prophet Eridon:
Beyn Auge weyle über Dir! Zu allen Zeythen!

Es sprach der
Prophet Hilarius:
Er weylet unter uns! Zu allen Zeythen!

**Kleyues Verzeychnis
von den eynzeln Büchern und Tractaten/
welche hier im Werke versammelt sind.**

Das Buch der Gesetze.

Darinnen die sieben heyligen Manifeste / die sieben
Weyßungen Severinü & Wladislai / die sieben
Tugendten der Heyligen / sowie die neun Versuchungen
des Bozaphalus. Ab Fol. 10

Das Buch der Segnungen.

Darinnen eyngöttliche Sprüchleyn / die wohl den
Boden / das Wasser / die Waffen oder auch eyn Wundt
heyligen mögen. Ab Fol. 24

Das Buch der Lieder.

Darinnen die heylige Liturgia / wiewohl auch etliche
Cantiones und frumme Liedeleyen / sowie die Vitaney aller
Heyligen. Ab Fol. 49

Das Buch der Gebethe.

Darinnen etliche heylige und frumme Worth / die wohl
zur rechten Stund / an rechtem Ort / dem guthen
Leriden tröstlich und dem EYnen zum Wohlgefallen
sind. Ab Fol. 62

Das Buch der Beychte.

Darinnen der Beychtspiegel mitsampt vieler
Verfehlungen / sowie die rechten Worth zum
Sündenhandel. Ab Fol. 70

Das Buch der Geschichten.

Darinnen erbauliche und frumme Legenden / welche
dem rechten Lerid eyne Lehre solln seyn. Ab Fol.

Das Buch der Gesetze.

Hier stehen geschrieben die sieben heyligen Manifeste/
Wals auch die sieben clugen und rechtschaffenen
Weyßungen Severinii & Wladislai / zugleich hier
auch von den sieben Tugendten der Heyligen Kunde
geben wird. Wiewohl dies Buch auch und insonders den
ehrbarn Cerid vor den neun Versuchungen des
Bozphalus warnen thuet.



Die Heytligen sieben Manifeste / die wohl hat geben der Prophet Hilarius den ehrbarn Menschen zum höhern Wohl und bessern Leben.

Das Erste Manifest über den Eynen.

Gebe deynem Gott Keynen Namen/
denn Er ist der Eynzige und Wahre.

Das Zweyte Manifest über die Tugendt.

Scheyde das Gute Wohl vom Bösen/
damit du sicher wandelst auf dem
Pfad der Tugendt.

Das dritte Manifest

über die Hexerey.

Meyde Hexerey und Zauberey/
denn sie störet der Welten Ordnung
und ist das Werck des Bozephalus.

Das Vierte Manifest

über die Mission.

Helfe deynem Nächsten / den
wahren Glauben zu erkennen/
damit auch er der Weysheyt
des EYnen theylhaftig werde.

Das fünfte Manifest

über den Schutz.

Beschütze deyne Begünstigten/
wie der EYne dich beschützet/
denn der Starke hat die Pflicht/
den Schwachen zu schirmen.

Das Sechste Manifest
über den Gehorsam.

Gehorche deynem Oberen/
wie du dem EYnen gehorchst/
denn Er ist der Herr der Herren.

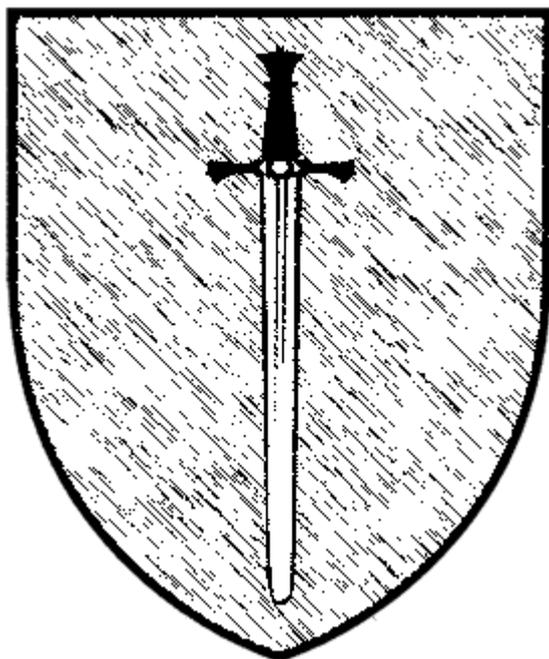
Das Siebente Manifest
über den EYnen.

Erstrebe die Gunst des EYnen/
denn Er ist der ewige Richter
über Leben und Henseyts.



Die Sieben Gu-
then Weyßungen der
Heyligen Severin & Wladislaus/
 welche sie zur Erfüllung der Manifeste
 die dapfern Ritter lehrten / und die bis heut in
 vielen Orden noch gelehrt werden / darobhalben auch
 bey ceridischen Rittern hoch geachtet sind.

Und welche vom Heyligen Pretorius
 allzeyth auf der heyligen
 Mission den Men-
 schen predigt
 worden.



Die erste Weylung.

Der EYne.

Es ist ceridisch / seyn Neben dem EYnen/
dem Schöpfer / dem Wahren / zu weyhen.
Es ist aber nicht ceridisch / Götzen zu ehren
und mit Dämonen zu buhlen.

Die zweyte Weylung.

Die Ordnung.

Es ist ceridisch / seynem ceridischen Fürsten
und weltlichen Herren treu zu dienen.
Es ist aber nicht ceridisch / heydnischen
Anführern und Mördern zu folgen.

Die dritte Weylung.

Die Mission.

Es ist ceridisch / seynen Brüdern das Wort
Eridons und das Licht des EYnen zu bringen.
Es ist aber nicht ceridisch / die Unwissenden
unter dem Hoch der Lüge zu lassen.

Die vierte Weylung.

Der Kampf.

Es ist ceridisch / allzeyth für das Keyne und das
Gute und gegen das Böse zu streyten.
Es ist aber nicht ceridisch / die Mächte der
Verführung und der und der Verdammnis
gewähren zu lassen.

Die fünfte Weylung.

Das Guthe.

Es ist ceridisch / das Geletz zu achten / dem Bruder beyzustehen und Wahrhaftigkeyt zu leben.
Es ist aber nicht ceridisch / seyn Wohl über das Wohl der Gemeynschaft CEridons zu heben.

Die sechste Weylung.

Das Böse.

Es ist ceridisch / der Dunkelheyt zu trotzen / der Versuchung zu widerstehen und das Böse zu bannen.
Es ist aber nicht ceridisch / Meyd zu säen/
Verachtung zu üben und Niedertracht zu speyen.

Die siebente Weylung.

Der Herr.

Es ist ceridisch / den Schutzbefohlenen zu achten/
zu leyten und vor allem Ungemach zu behüten.
Es ist aber nicht ceridisch / dem Schützling die Würde zu rauben und den wahren Glauben zu beschmutzen.



Die Sieben Rech- then Tugendten / denen zu folgen eynes guthen Ceriden Streben ist / und allzeyten Recht und tewe / weyl sie den Heyligen in Hertz und Worth und That nach- thuen / und deshalb eyn recht ceridisches Leben sind.

Die erste Tugendt.

Die Weysheyt.

Dies ist die Tugend des heyligen Aurelius / des
Bewahrers / der die heyligen Worte des Nylarius
überlieferte und hütete / den Bund der Kirche stärkte
und bis heute die Schriftrolle trägt.

Die zweythe Tugendt.

Die Treue.

Die Tugend des heyligen Cardorus / des Anklägers/
der als Wächter der Wahrheyt vom großen
Ankläger gegen Nylarius zu dessen größtem Gefolgs-
mann erwuchs / der die Keynheyt des Wortes schützte/
allzeyth den Glauben vertheydigte / in Behorsam und
Demut dem EYnen diente und bis heute die helle
flamme trägt.

Die dritte Tugend.

Die Beharrlichkeit.

Die Tugend des heyligen Pretorius / des Wanderers / der das Wort des EYnen in alle Welt trug / geduldig die Heyden bekehrte / die Kranken heylte und unbeirrbar auch in höchster Noth stets auf den EYnen vertraute / und der bis heute mit dem Stab des Glaubens alle Welt durchwandert.

Die vierte Tugend.

Die Dapfrigkeit.

Die Tugend des heyligen Wladislaw: des aufrechten Kriegers / Des Helden des heyligen Landes / der jede Prüfung und Peyn bestand und bis heute auf der Seyte der Gerechtigkeit mit dem heyligen Schwerte in der Faust für den eynen Glauben streydet.

Die fünfte Tugend.

Die Wachsamkeit.

Die Tugend des heyligen Severinus / des Wächters / der den Propheten mit seynem Leben schützte und allzeyth den wahren Glauben / die heylige ceridische Kirche und jeden Rechtgläubigen mit seynem heyligen Schilde gegen alle sFeynde schirmen wird.

Die sechste Tugendt.
Der Edelmuth.

Die Tugend der heyligen Lucretia / der Kunstvollen /
 die in ihrer Güte allen Menschen die Schönheyt
 des Glaubens offenbart / die Armen kleydet und die
 Helden salbt / und bis heute die Rose des Glaubens
 erblühen und das Wort des EYnen in jeder Kathedrale
 erstrahlen läßt.

Die Siebente Tugendt / die alle Tugendten vereynt.

Die Rechtgläubigkeyt.

Die Tugend des heyligen Propheten Isidorus / des
 Erleuchteten / den der EYne zur Errettung der
 Welt in die Nachfolge des heyligen Eridon berufen
 hat und der bis heute alle Tugendten des wahren
 Glaubens vereynt und als Banner der ganzen
 Eridenheyt erstrahlen läßt.



Die Schrecklich-
en Neun Versuchungen/
 die in jedem wohnen und stets danach
 trachten die Menschen zu verderben / des=
 halben auch von allen guten Tugenden ge=
 kannt werden müssen / um sich zu
 hüten / damit der Eyne
 davor bewahrt.

Die erste Versuchung.

Das Heydentum.

Hüte dich vor Aberglauben / heydnischen Worten
 und falschen Propheten / denn die bösesten Lügen
 schleychen sich als süßestes Gift in deyne Nähe.

Die zweyte Versuchung.

Die Zauberey.

Hüte dich vor Hexerey / Zauberey / bösen Runen
 und Dämonengesang / denn noch lange werden sie
 gute Macht in Böses kehren.

Die dritte Versuchung.

Die Habgier.

Wüte dich vorm Streben nach immer mehr und größerem Reychtum / denn irdisches Gut soll dir dienen und nicht du seyn Sklave seyn.

Die vierte Versuchung.

Die Trunksucht.

Wüte dich vorm falschen freundt im Weyne / denn er will dich verschlingen.

Die fünfte Versuchung.

Die Faulheyt.

Wüte dich vor Müßiggang / Trägheyt und Nichtsthuerey / denn Faulheyt tötet Geyst und Körper.

Die sechste Versuchung.

Die Unzucht.

Wüte dich vor wilder Hurerey und rasender Leydenschaft / denn sonst betrügst du dich um die wahre der hohen Liebe.

Die siebente Versuchung.

Die Machtgier.

Wüte dich vor anmaßendem Gebieten und dem Wahnsinn der Macht / denn der EYne stürzt die falschen Könige und erhebt die Wahrhaftigen.

Die achte Versuchung.

Die Mordlust.

Wüte dich vor feygem Totschlag und hinterhältiger Meucheley / denn sonst folgt dir das Böse im Leben wie im Tode und auf ewig.

Die neunte Versuchung.

Die Selbstvergötzung.

Wüte dich vor Eytelkeyt / Ruhmsucht und Selbstanbetung / oder deyn Sturz ist tief / denn es gibt nur EYnen / der des wahren Lobes würdig ist.





Das ist die vierte Versuchung. Die Trunksucht.
Hüte Dich vor dem falschen Freundt im
Weyne / denn er will Dich
verschlingen.

Das Buch der **Segnungen.**

Hierinnen allerley eyngöttliche Sprüchleyn und
Besegnungen / die wohl den Boden / das Wasser/
die Wassen oder auch gar eyn Mundt zur hohen
Ehr des EYnen heyligen mögen.

Zu weyhender Boden.



W **EYner!** unser Herr und Schöpfer / erhöere uns
Deyne trewen Diener / welche wir zu Dir rufen!
Sieh! hier auf diesem flecken Land / haben sich
Solche versammelt / die fest und inniglich an Dich
glauben und all ihre Hoffnung in Deyne mächtigen
Hände legen. Doch lauern hier / allerley unsichtbare
seynde um uns her / denen die Wassen unsrer Krieger
nichts anhaben mögen. Finstere Mächte / Paktierer mit
Bozophalus/ oder gar Deyne seynde selbst. Doch unter
dem Schutz und Schildt des Heyligen Severinius mag
uns keyn Harm geschehen. So heylt es auch in der
Heyligen Vitaney.

Oh Heylger Severinius!
Wirst unser Schirm und Schutz.
Oh Heylger Severinius!
Du bist des Glaubens Schild.
Du hältst vor unseren Thoren / Getreulich deyne Macht.
Oh Heylger Severinius!
Mach standhaft uns und stark.

So bitten wir Dich / o EYner! unser aller Herr und
 Schöpfer / laß dieses Wasser tief in das Erdreych
 hier eyndringen / und laß es diesen Ort weyhen / wie es
 Deyne Schreyne / Kirchen und Cathedralen sind. Meyn
 unheyliges Wesen mag den geweyhten Boden betreten/
 oder sich ihm auch nur nähern / keyn Fluch soll uns / die
 wir hier weylen treffen / und keyne Magie mag hier ihre
 unselige Wirkung zeygen. Oh EYner laß den Heyligen
 Severinius mit seynem Schilde uns alle Zeyth
 begleyten/ uns vor allem Uebel bewahren und uns vor
 der List und Gewalt unserer Feynde schützen. O EYner!
 der Du weder schlafest bey Tag noch bey Nacht/ erhalte
 uns bey Leyb und Seele / und laß uns auf diesem
 Grunde in Deynem Namen gesegnet seyn.

Der EYne weylet unter uns.
Zu allen Zeyten!

Zu weyhendes Wasser.



Weyner! unser Herr und Schöpfer / Du schufst
 weynst dieses Wasser / als Lebensquell für all
 Deyne Schöpfung. Dich bitten wir. Segne Du
 dieses Wasser / das dereynst / so wie wir alle / von dieser
 Erde wieder gen Himmel auffahren wird um dereynst
 erneut hierher wiederzukehren um Gutes zu tun. O
 weyner! wir bitten Dich / gib diesem Wasser Deynen
 Segen / damit es Deyn Diener in Deynem Namen
 segnen mag und auf das es Deyne seynde vertreybe.

Der weyne weylet unter uns.
 Zu allen Zeyten!



Zu weyhende Waffen.



W **E**uer! unser Herr und Schöpfer / erhöre uns/
 Deyne trewen Diener / welche wir zu Dir rufen!
 Siehe! hier haben sich Solche versammelt / die
 fest und inniglich an Dich glauben. Diese Streyter
 wollen Hinaus ins feldt ziehen / und in Deynem
 Namen streyten. Mit dem Segen des Heyligen
 Wladislaus sey diese Waffe geweyht / auf das sie in
 Deynem Namen fechte. Passe den Träger dieser Waffe
 damit seynen fseynd überwinden / und durch den Segen
 des Heyligen auch gegen die Mächte der ffinsternis
 gewappnet seyn. Ziehe denn im Namen des EYnen und
 aller Heyligen aus und sey siegreych / zum ewigen
 Ruhme des EYnen/ unseres Herrn.

Der EYne über uns!
 Eridon vor uns!
 Der Sieg mit uns!



Eyn Wundtlegen.



W **EYner!** Als der Heylige Eridon mit seynem Heere den Schwarzen Born durchschritt / um Bocephalus zu bekämpfen / da stockten dessen Wasser und flossen nicht weyter. So laß auch dieses Blut stehen / welches aus dieser Wunde fließt. Im Namen des EYnen und des Heyligen Mercurius: Ich segne dich / du böse Wunde/ mit dem Auge des EYnen/ daß du deyn Schwären und deyn Schwellen / deyn Tropfen und fließen und faulen und deyn Säuren und Stinken und Quälen und alle Schrecknis aufgibst. Seyen es fliegen / Würmer / oder Spinnen oder sonstige Plagen / was den Wunden schädlich ist. All das möge abgestorben seyn mit diesen Worten / die ich spreche / dazu helfe mir der Heylige Mercurius.

Der EYne weylet unter uns.
Zu allen Zeyten!





**Raimundus sprach: So nehmet euch diese heyligen
Männer zum Vorbild / denn sie wandeln auf
dem eyuzig wahren Weg des EYnen.**

Das Buch der Lieder.

Wierinnen die hochheylige Liturgia / wiewohl auch
Wetliche Cantiones und frumme Liedeleyen / sowie
die gesammpte Titaney aller Heyligen.



Eyn Kampflied.

Deß Eynen Krieger Ceridon
Der schreitet uns voran.
Er schlug die Brut der Finsternis,
Der Siegeszug begann.

Das helle Licht des Eynen scheint
Hoch über unserm Haupt,
Gibt jedem Krieger Mut und Kraft,
Der wahrhaft an ihn glaubt.

Gewappnet ziehen wir ins Feld
Zu schlagen unsre Schlacht.
Zum Sieg, da sind wir ganz gewiß,
Gibt uns der Eyne Macht.



Der EYne möge mit mir seyn.

Der EYne möge mit mir sein
 In Freudt und Leidt, in Angst und Peyn.
 Er hält im Dunkel meyne Hand,
 Führt mich ans Licht durch Feyndesland.

Mehrreym:

Der EYne weylet unther uns!
 Zu allen Zeiten ewiglich!

Mehrreym.

Behütthe mich vor Hochmut und Verdruß.
 Den bösen Waffen des Bozephalus!
 Von Schuld und Zweyfel mach mich frey,
 und von des Bösen Tyranny!

Mehrreym.

O! EYner, komm und bleyb bis an meyn End,
 Bis daß mich nichts mehr von Dir trennt.
 Bis Dich, wie es Deyn Wort verheyßt,
 Der Treuen Lied ohn' Ende preyst!

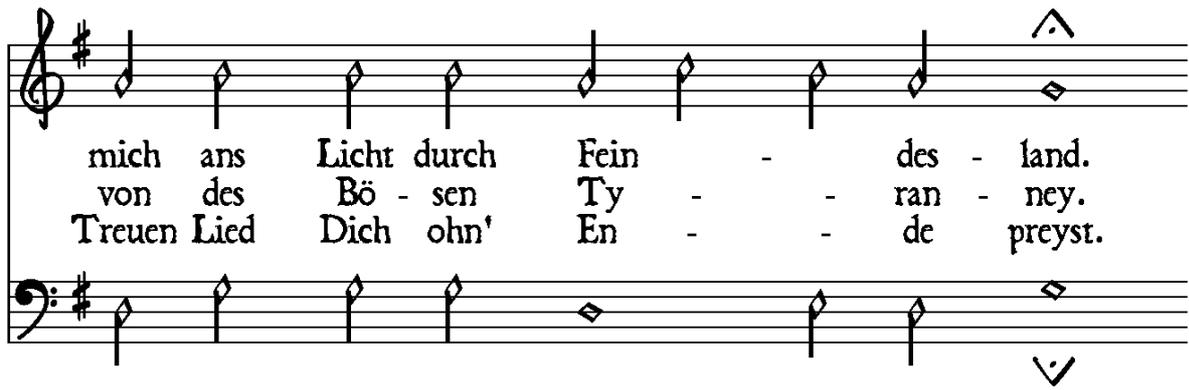


Er EY - ne mö - ge
 Be - hü - the mich vor
 O EY - ner! komm und

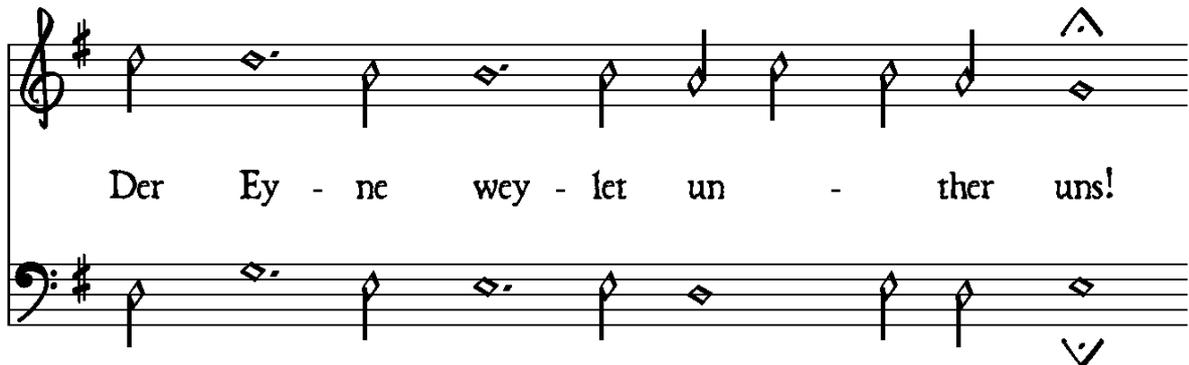
mit mir seyn, in Freudt und
 Hoch - mut und Ver - druß, den bö - sen
 bleyb bis an meyn End, bis daß mich

Leidt, in Angst und Peyn. Er
 Waf - fen des Bo - ze - pha - lus. Von
 nichts mehr von Dir trennt. Bis

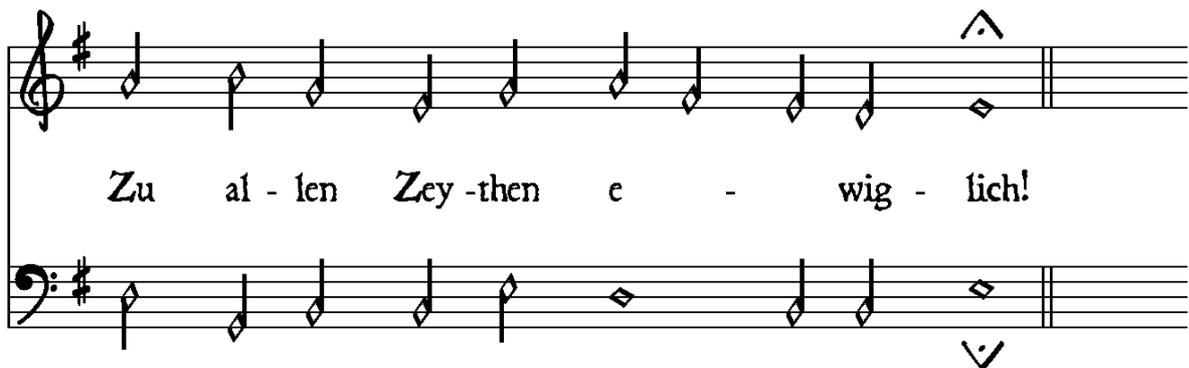
hält im Dun - kel mey - ne Hand, führt
 Schuldt und Zwey - fel mach mich frey, und
 Dich, wie es Deyn Wort ver - heysst, der



mich ans Licht durch Fein - - des - land.
 von des Bö - sen Ty - - - ran - ney.
 Treuen Lied Dich ohn' En - - - de preyst.



Der Ey - ne wey - let un - - ther uns!



Zu al - len Zey - then e - - wig - lich!



Tag und Nacht.

Tag und Nacht hab ich gerufen, zu dem EYnen, meinem Gott.
 Weil mich stets viel Leid betroffen, daß er mir hilf aus der Not.
 Aus der Trübsal, Angst und Leid, will ich fahren in die Freudt,
 So hab' ich gewünscht mein Leben, in des EYnen Hand zu geben.

Welt und Krieg und Tod und Strafe, unser eigen Fleisch und Blut,
 Reißen stets mich in die Tiefe, lassen mich bei keinem Mut.
 Hilf' daß ich mit Fried' und Freud, mög' von hinnen fahren heut,
 Ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör auch gar verschwindt,
 Meine Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt,
 Bist du doch mein Licht, mein Wort, Leben, Weg und Himmelsport;
 Du wirst selig mich regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual.
 Weil der EYne nun, dein Herre, ruft aus diesem Jammertal.
 Seine Gnad und Herrlichkeit, werd ich sehn in Ewigkeit,
 Mit dem Heere jubiliere, ewig, ewig triumphieren.



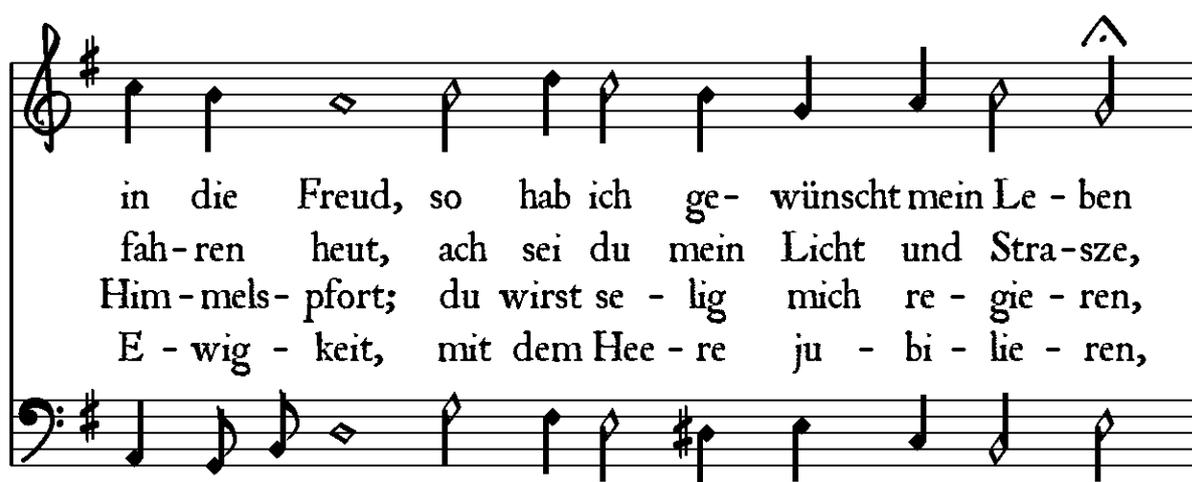
Ag und Nacht hab' ich ge - ru - fen
Welt und Krieg und Tod und Stra - fe,
Ob mir schon die Au - gen brech - en,
Freu' dich sehr, o mei - ne See - le,

zu dem Ey - nen, mei - nem Gott. Weil mich stets viel
un - ser ei - gen Fleisch und Blut, rei - szen stets mich
das Ge - hör auch gar ver - schwindt, mei - ne Zung nicht
und ver giss all Not und Qual. Weil der Ey - ne

Leid be - trof - fen, dass er mir hilf' aus der Not.
in die Tie - fe, las - sen mich bei kei - nem Mut.
mehr kann spre - chen mein Verstand sich nicht be - sinnt,
nun, dein Her - re, ruft aus die - sem Jam - mer - tal.



Aus der Trüb-sal, Angst und Leid, will ich fah - ren
 Hilf dass ich mit Fried und Freud, mög von hin - nen
 bist du doch mein Licht, mein Wort, Le - ben, Weg und
 Sei - ne Gnad und Herr-lich - keit werd ich sehn in



in die Freud, so hab ich ge - wünscht mein Le - ben
 fah - ren heut, ach sei du mein Licht und Stra - sze,
 Him - mels - pfort; du wirst se - lig mich re - gie - ren,
 E - wig - keit, mit dem Hee - re ju - bi - lie - ren,



in des Ey - nen Hand zu ge - ben.
 mich mit Bei - stand nicht ver - las - se.
 die recht Bahn zum Him - mel füh - ren.
 e - wig, e - wig tri - um - phie - ren.

Wann ich eynmal soll scheidē.

Wann ich einmal soll scheiden,
So scheidē nicht von mir.

Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür.

Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Ängsten
Trotz meiner Not und Pein!

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In meiner großen Not!
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.





Ann ich ein - mal soll schei -
 Er - schei - ne mir zum Schil -

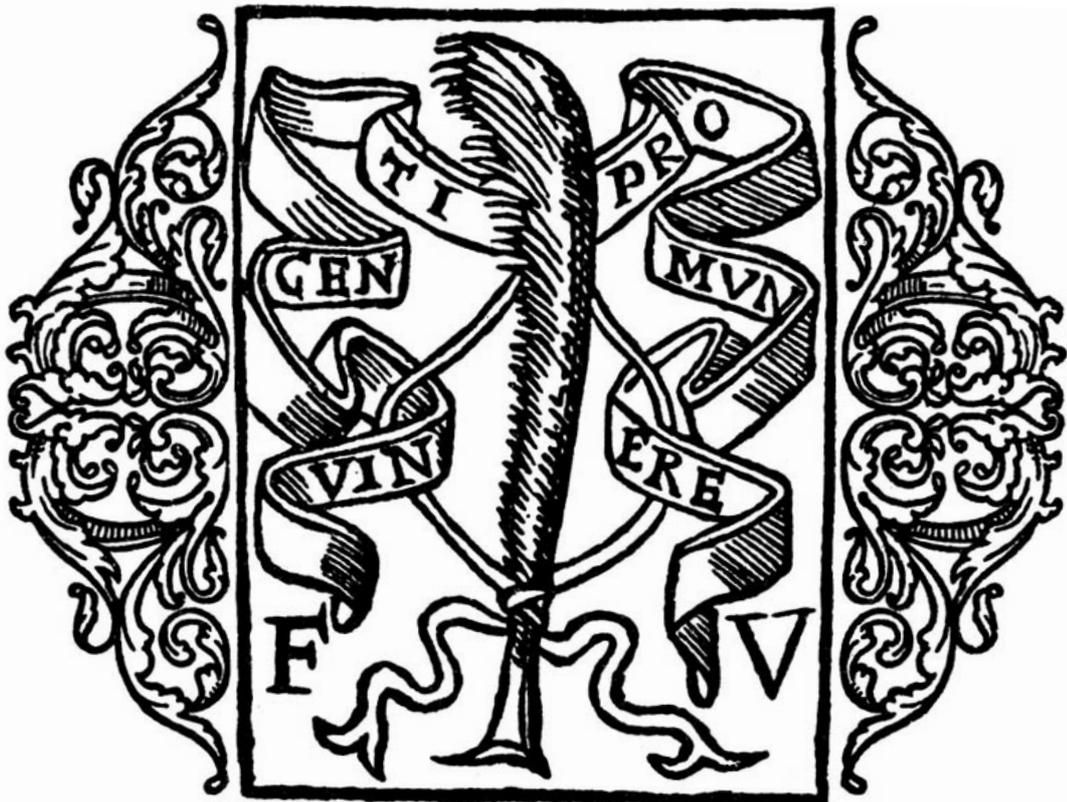
den, so schei - de nicht von mir. Wenn ich den
 de, zum Trost in mei - nem Tod, und lass mich

Tod soll lei - den, so tritt du dann her -
 seh'n dein Bil - de in mei - ner gros - zen

für. Wenn mir am al - ler - bäng - sten wird um das
 Not. Da will ich nach dir blik - ken, da will ich

Her - ze sein, so reiss mich aus den Äng -
hoff - nungs - voll dich fest an mein Herz drük -

sten Trotz mei - ner Not und Pein.____
ken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.____



Es strahlt des Morgensternes Schein.

Es strahlt des Morgensternes Schein
Aus tiefster Nacht zu uns herein.
Der Tag vertreibt die dunkle Nacht,
Das hat der Eine so gemacht.

Und bricht die Welt auch um uns nieder,
Der Eine hält uns Haupt und Glieder.
Er stärkt und tröstet uns in Not,
Verläßt uns nicht bis in den Tod.

Schreckt uns auch Finsterniß und Dunkel,
Das helle Licht des Einen funkelt
Für uns in tiefster Düsternis,
Deß sind wir allezeit gewiß.

Der Glaube ist uns Schirm und Schutz,
Der bösen Feinde Wehr und Trutz.
Er ist für uns zu jeder Zeit
Die Waffe der Gerechtigkeit.

Drum laßt uns glauben, liebe Brüder,
Der Eine schaut auf uns hernieder.
Deß seid gewiß an jedem Tag,
Was immer auch geschehen mag.



S strahlt des Mor - gen -
 Und bricht die Welt um
 Schreckt uns auch Fin - ster -
 Der Glau - be ist uns
 Drum laßt uns glau - ben,

ster - nes Scheyn aus tief - ster Nacht zu uns her -
 uns auch nie - der, der EY - ne hält uns Haupt und
 niß und Dun - kel, das hel - le Licht des EY - nen
 Schirm und Schutz, der bö - sen Feyn - de Schild und
 lie - be Brü - der, der EY - ne schaut auf uns her -

reyn. Der Tag ver - treybt die dunk - le Nacht,
 Glie - der. Er stärkt und trös - tet uns in Not,
 fun - kelt für uns in tief - ster Dü - ster - niß,
 Schutz. Er ist für uns zu je - der Zeyth
 nie - der. Deß seydt ge - wiß an je - dem Tag,

das hat der EY - ne so ge - macht.
 ver - läßt uns nicht bis in den Tod.
 deß sind wir al - le - zeit ge - wiß.
 die Waf - fe der Ge - rech - tig - keyt.
 was im - mer auch ge - sche - hen mag.

Ich trau des EYnen Gnaden.

Ich trau des EYnen Gnaden,
 Die mich vor allem Schaden,
 Vor allem Übel schützt;
 Mit sieben Manifesten,
 Da wird mich nichts verletzen,
 Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

Ihm hab ich mich ergeben,
 Zu sterben und zu leben,
 Sobald er mir gebeut;
 Es sei heut oder morgen,
 Dafür laß ich ihn sorgen,
 Er weiß ja wohl die rechte Zeit.





Ch trau des Ey - nen Gna - den, die
Ihm hab' ich mich er - ge - ben, zu

mich vor al - lem Scha - den, vor al - lem Ue - bel
ster - ben und zu le - ben, so - bald er mir ge -

schützt. Mit sie - ben Ma - ni - fes - ten, da wird mich
beut. Es sei heut' o - der mor - gen, da - für lass

nichts ver - let - zen, nichts feh - len, was mir e - wig nützt.
ich ihn sor - gen, Er weiß ja wohl die rech - te - Zeit.

Die Heyligenlitaney.

O Heiliger Herr CERidon, wend Dich nicht ab von uns!

O Heiliger Herr CERidon, bewahr uns in der Not!

Du hast am Heiligen Berge den EYnen selbst gesehn.

O Heiliger Herr CERidon, halt über uns die Wacht!

O! Heiliger Aurelius, du bringst das Licht zu uns.

O! Heiliger Aurelius, leucht uns in dunkler Nacht.

Das Leuchten der Erkenntnis erhellt die Finsternis.

O! Heiliger Aurelius, du bringst das Licht zu uns.

O Heiliger Raimundus, du gingst ins heilige Land.

O Heiliger Raimundus, du bringst das wahre Wort.

Vertreibst die dunklen Zeiten, zeigst uns des EYnen Licht.

O Heiliger Raimundus, du bringst das wahre Wort.

O Heiliger Cadorus, du Richter dieser Welt.

O Heiliger Cadorus, bring uns Gerechtigkeit!

Du führst uns zu der Wahrheit, Bringst Lug und Trug ans Licht.

O Heiliger Cadorus, halt Unrecht von uns fern.

O Heiliger Pretorius, geh nicht an uns vorbei!

O Heiliger Pretorius, führ uns den rechten Weg.

Du trägst des EYnen Segen herein in jedes Haus.

O Heiliger Pretorius, reich helfend uns die Hand.

O Heiliger Severinius, bist unser Schirm und Schutz.

O Heiliger Severinius, du bist des Glaubens Schild.

Du hältst vor unsren Toren getreulich Deine Wacht.

O Heiliger Severinius, mach standhaft uns und stark.

O Heiliger Krieger Wladislaw, steh uns im Kampfe bei.

O Heiliger Krieger Wladislaw, reiß ein der Feinde Wehr.

Du schwingst das Schwert des EYnen führst uns zum Himmelstor.

O Heiliger Krieger Wladislaw, o gib uns Mut und Kraft.

O Heilige Lucretia, Zeigst uns Vollkommenheit.

O Heilige Lucretia, bringst Schönheit in die Welt.

Du öffnest uns die Augen für Glanz und Edelmut.

O Heilige Lucretia, erfülle unser Herz!

O Heiliger Hilarius, der EYne sprach durch Dich.

O Heiliger Hilarius, du öffnest unser Herz.

Du nahmst uns unsre Blindheit, Du bist des Glaubens Licht.

O Heiliger Hilarius, mach unsre Seelen rein!



3
2

O Hey - li ger_ Herr CE - ri - don, wend

3
2

Dich nicht ab_ von uns! O Hey - li - ger_ Herr CE - ridon, be

wahr uns in der Not! Du hast am Heyl - gen Ber - ge den

EY - nen selbst ge - sehn. O Hey - li - ger_ Herr CE - ridon, halt

ü - ber uns die Wacht!



So schrieb der Heilige Hilarius: Es war eyn Ringen
 der Mingen / es war eyn Raufen und Schall.
 Es war im Himmel eyn Ringen /
 es war eyn Kampf überall.

Das Buch der **G**ebethe.

Hier sind zu finden allerley frumme Worth und Gebethe / welche wohl zu sprechen sind / bey den mannigfaltigsten Gelegenheyten / gleychsam in guthen wie in bösen Thagen. Sie sind dem guthen Veriden tröstlich und dem EYnen eyn Wohlgefallen.

O EYner!



O EYner! dessen wachsam Auge/
Schützend immer auf uns ruht!
Bist unser wahrer / eynzger Glaube.
Hilf uns zu scheyden Bös von Gut.

Schütz uns vor der Magier Mächte/
und laß uns Heyden stets bekehren.
So wolln wir schirmen unsre Knechte/
und unsre Herren stets verehren.

Und alles wolln wir tun und geben/
um uns in Deyner Gunst zu sehn.
Dann wird der Seelen Schal sich heben/
wenn wir vor Deyner Waage stehn.

Eyn Tischgebeth.



Won Herzen sey dem EYnen Dank/
für unsre Speylz und unsern Trank.
Er mag vor Bösen uns bewahren/
vor Hunger / Pest und schlechten Jahren.



Eyn Morgengebeth.



W **EYner!** als wir uns heute vom Schlafe erhoben /
 sahen wir im Osten die Sonne aufgehen / welche
 Du eynt schufst um die Finsternis zu vertreyben.
 Früh erhöre unsere Stimme / denn wir kommen zu
 danken Dir / daß wir und die Unseren diese Nacht
 beschützt schlafen durften. Bewahre uns auch heute
 wieder vor den Versuchungen / die der Fürst der
 Finsternis wider uns schickt und verschließe unsere
 Herzen / Augen und Ohren für dessen süßen Lügen.
 Bege Du / O EYner! heute Deynen Segen auf unser
 Tagewerk / welches wir dir zu Ehren verrichten wollen
 und laß uns dadurch sicher den Weg der Tugend
 beschreyten. Herr / erhalte Du uns wohl an Leyb und
 Seele / vom jetzigen Morgen bis zum Abend / wenn du
 die Sterne der Nacht zurück auf den Himmel befiehlst.



Eyn Abendtgebeth.



Seht! im Westen versinkt rotglühend die Sonnenscheibe. O EYner! bleybe Du bey uns da sich nun der Tag neyget und die Nacht mit ihrer finsterniß naht. Heute sind wir an Leyb und Seele unbeschadet durch diesen Tag gekommen / und dafür wollen wir Dir danken. Doch so wie Du uns am Tage geschützt hast: so bitten wir Dich / O EYner! behüte uns auch in der Nacht. Wenn wir unsre müden Glieder nun für diese Nacht austrecken und unseren Geyst von unsrer Tagarbeyt ausruhen / so trete Du an unser Lager/ und halte Deyne Hände über uns: dann wollen wir sicher und getrost schlafen / wie eyn Kind in den Armen seyner Mutter. Schliesze Du uns nun selbst die Augen/ bis zum nächsten Morgen / an dem wir so es denn Deyn Wille ist wieder erwachen werden / um Dich und Deynen Namen wiederum zu preysen.



Auf der Keyse.



W **EYner!** unser Herr und Schöpfer / sey mit uns /
 da wir uns weyt ab von unserer Heymath sind.
 Wir bitten Dich / segne unsren Weg und Steg
 und laß Deyne Gotteskinder stets um uns seyn / ganz so
 wie es eynt bey dem Heyligen Pretorius auf dessen Keyse
 war. Begleyte uns früh wie spät durch die Wälder und
 felder und laß uns nimmermehr von dem Pfade der
 Wahrheyt und Tugendt abkommen.

für die Krancken.



Höre **W EYner!** die Klagen dieses guthen Leiden
 welcher auf seinem Krankenlager darnieder liegt.
 Du hast ihm seyne Gesundheyt genommen und statt
 dessen diese Krankheyt als Prüfung gesandt. Da Du
 ihm in den Tagen der Gesundheyt so viel Gutes tatest / so
 lasset uns nun hoffen / daß Du ihn bald wieder von jener
 Deyn heylest / welche ihn gerade quält. Denn in Dir hat
 er seynen Helfer und Heyler. Und so wie eyne liebende
 Mutter nie von ihrem krancken Kind weyhet: so weyß
 er / bist Du stets bey ihm.



O Heylige Lucretia / zeygt uns Vollkommenheyt.
O Heylige Lucretia / bringt Schönheit in die Welth.
Du öffnest uns die Augen für Glanz und Edelmut.
O Heylige Lucretia / Erfülle unser Herz!

für die Gesundenen.



W **E**uer! meyn Herr und Schöpfer / ich danke Dir / daß ich meyn Krankenlager verlassen durfte und wieder gesundet bin / an Körper und Seele! Wie die Sonne nach dem Sturme wieder scheynt/ so hast Du mich auch die finstere Zeyth der Krankheyth überwinden lassen. In Deynem Namen gesunden die Kranken / die Schwachen erstarken und die Traurigen werden wieder fröhlich.

Bey Unwettern.



W **E**uer! höre die Stimme Deynes Knechtes über den tosenden Donner hinweg / und siehe / wie ich unter den dichten Wolken durch die zuckenden Blitze erschrocken und demüthig mich niedergeworfen habe. Da diese Wetter toben / soll eyn jeder sich fragen/ Was habe ich getan / was Deynen Zorn so herauf beschwört? Tue eyn Heder dafür Busze / und bitte still den EYnen / daß er nicht seyne Blitze strafend auf uns und unser Gut herniedergehen läßt / und daß Er die Früchte auf den Feldern und in den Wäldern vor dem Regen / dem Hagelschlage und dem Winde schütze.

Dem Sterbenden.



W **E**uer! ich weylz / seyne letzte Stunde wird gar bald gekommen seyn. Wie es der Mensch aber auch betrachtet / für sich selbst hat er immer zu kurz gelebt / da nur Du / O unser Herr und Schöpfer / wissest wer wann zu gehen hat. Bereyte aber nun diesen hier auf die letzte Prüfung vor / der Niemand entgehen mag / und mache denn nun auch die Seynen / die sich um ihn versammelt haben / stark für die Stunde seynes Ablebens. Doch der Tod wird für ihn keyn Ende seyn und er muß ihn nicht fürchten. Wir empfehlen Dir / O Eynem / seyne Seele / wenn sie denn nun seynen Peyb verlasset. Nimm sie / so sie es denn verdient hat / auf in Deyn himmlisches Keych. Doch auch seynen Körper empfehlen wir Dir. Laß ihn in der kühlen Erde ruhen und nicht als Bestie die wackeren Ceriden quälen welche hier zurückbleyben. So seyß du denn gesegnet / auf daß der EYne nun Deyne Seele zu sich nehmen mag.



Begen Siechthum.



W **EYner!** unser Herr und Schöpfer / Wir hörten / dasz eyne schreckliche Krankheyt in vielen Orten die Ursache für den Todt vieler Deyner Diener ist. Viele sind schon von ihr dahingerafft worden / und es sind kaum genügend Hände um sie zu bestatten / wie es die Heylige Schrift uns vorschreybt. Zwar wissen wir / dasz Du uns dadurch prüfen willst / doch nimm diese furchtbare Heyszal nur diesmal von uns / und wende ab Deyn Schwert der Rache von denen / die treu und fest in ihrem Glauben sind.

Begen Magier.



W **EYner!** ich / Deyn Knecht / werde bedrängt von Deynem Buhler der Magie. Verschliesse meyne Augen und Ohren für seyne Worte und Taten / auf dasz ich nimmer verletzt werden durch dessen finstre Macht. Sieh Du Verdammungswürdiger / der EYne ist mit mir und dies ist seyne Zeychen / Und höre die Worte des Heyligen Ursinius: Ich bin eyn Diener des EYnen / dessen Licht und Pracht alle Finsterniß vertreybt / weyche fort von hier / denn wo der EYne ist kannst Du nicht bestehen!

Dem Besessenen.



W **EYner!** unser aller Herr und Schöpfer! Siehe was hier vor uns steht! Eyn armer verführter Diener des Bozephalus! Höre also / Du dunkler Diener! Bist Du eyn Knecht des Bozephalus und eynst vom EYnen als solcher erschaffen / dann bleybe in dieser Gestalt und verwandle Dich nicht. Bist Du aber verzaubert / dann kehre im Namen des EYnen zurück in Deyne alte Gestalt! Gib dich zurück unter das Auge des EYnen. Im Namen des EYnen und des Heyligen Cadorus: lasset durch dieses geweyhte Wasser nun alle Unreyneheyt und auch allen sFrevell von diesem gewaschen seyn.

**Denn ER weylet unter uns!
Zu allen Zeyten!**



Beym Kriege.



W **E**uer! unsere ſeynde ſind nahe und ſtrecken
 frech ihre Hände aus / nach uns / Deynen
 getreuen Knechten. Früher mochte uns keyn
 Schwert ſchrecken / und die Wege waren noch ſicher.
 Doch nun machen dieſe Widerwärtigen ſich daran / uns
 mit Raub und Plünderung zu ſchrecken. Du weyßt/
 Deyn Volk lebte friedlich / und nie wollten wir mit
 Waffengewalt anderen ſchaden. So laß uns alſo den
 heyligen Severinius mit Schild und Wehr zu unſerer
 Heyte ſtehen / auf daß uns dieſe Mordbuben nichts
 anhaben mögen. Zerbreche ihre Bogen und Speere/
 erſtumpfe ihre Schwerter und Exte und zerſpalte ihre
 Schilde. Und Helme. Denn wer ſich gegen Dich ſtellt/
 der hat bereyts verloren. In Deynem geſegneten
 Namen/ ſowie im Namen aller Heyligen / zieht aus und
 obſiegt / für Eure Kirche / für Eure Herren und für das
 Heylige Land!

Schützt auf dem ſeld Eure Untergebenen und ſeyd
 wacker im Glauben / ſo werdet ihr ſiegreych
 wiederkehren. Bey erlangtem Frieden zu ſprechen
 Lobet den EYnen / denn Großes that Er für uns. Er
 ſetzte dem Sterben / Zerſtören / Deyden und Töthen/
 des Krieges eyn Ende. Gemeynſam mit den Heyligen
 Wladislaw und Severinius vertrieben die Unſrigen den
 ſeyndt und errangen eynen ruhmvollen Sieg.

Welche eyn hohes Gut der Frieden ist / bemerken wir erst in der Noth des Krieges. Gib / daß dieser erlangte Frieden für immer sey / daß jeder die Waffen niederlege und die Bauern und Hirten auf den Feldern ihr Tagwerk wieder thun können. Wir wollen aber auch den Gefallenen gedenken / welche dieser Sieg als Blutzoll forderte. Nicht umsonst sind sie gestorben / denn wer in Deynem Namen focht / der ist sich Deynes Dankes im nächsten Leben sicher.

Ad Exorcitio.



Weyner! unser aller Herr und Schöpfer! Siehe was hier vor uns steht! Eyn Diener des Bozephalus! Beschütze mich vor seyner Macht / und steh und bey in meynem Kampf wieder die Dunkelheyt. Höre / Du dunkler Diener! Du Knecht des Bozephalus! Weyche vor dem Auge des Weynen und meynem Glauben / denn ich habe keyne Furcht vor dir! Weyche vor mir! Weyche!

Im Namen des Weynen
 und des Heyligen Cadoru!
 Du seyst verdammt von dieser Welt!
 Denn ER weylet unter uns!
 Zu allen Zeyten!



Es schrieb der Heilige Hilarius: Die Herren der Heere
 sie leythen / die Heere der Herren zum Krieg.
 Der Eue / er hülft ihnen streythen/
 er führt sie bey dem Streythe zum Sieg.

B Das Buch der Beychte.

Worinnen eyn Catalogus verzeychnet ist / zur
Erforschung der Verfehlungen gegen die
Heyligen Manifeste / und auch die Liturgie zur
Buße danach / sowie zum guthen Sündenhandel die
rechten Worth.



Der Beychtspiegel/ worinnen eyn jeder lesen kann / auff welche Weyle er gegen die heyligen Manifeste verfehlet hat.

Die Verfehlungen gegen das erste Manifest.

- ✠ Hast du jemals an den unumstößlichen Wahr-
heyten des eynzig wahren Glaubens gezweyfelt?
- ✠ Hast du jemals geleugnet / dasz es nur eynen Herr
und Schöpfer gibt?
- ✠ Hast du jemals fremden Heyden zugehört / und
hegstest du danach Zweyfel in deynem Herzen?
- ✠ Hast du jemals wider dem EYnen oder den
Heyligen geredet / weyl du zweyfelnd im Glauben
wart?



Die Verfehlungen gegen das zweyte Manifest.



Beychtest du regelmäßig deyne Verfehlungen/
und empfindest Du Reue danach / und verstehst
du sie?



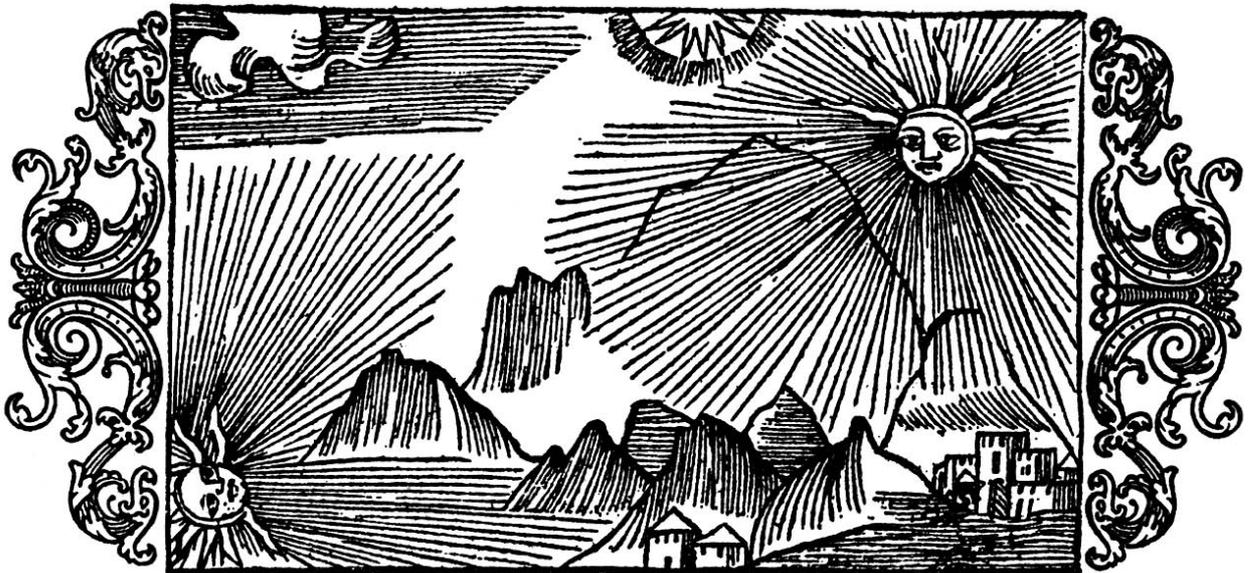
Befolgest du auch die Sühnetaten / die deyne
Beychtvatter dir gibt?



Hast du jemals an der vom EYnen gewollten
Ordnung zwischen Gut und Böse gezweyfelt?



Achtest Du stets die Heyligen Manifeste / die der
EYne Dir gab / ebenso all die guthen Weylungen
und rechten Tugendten?



Die Verfehlungen gegen
das dritte Manifest.

† Hast du deynen Herrn jemals verachtet/
 verfluchtet / verwunschen oder gar geschlagen?

† Hast du jemals Vortheyl aus der Zauberey
 genommen?

† Hast jemals der heyligen Mutter Kirche
 verschwiegen / daß eyn dir Bekannter Hexerey
 oder Zauberey betreybt / oder diesen gar bey dir
 aufgenommen?

† Warst du jemals versucht / dich in Hexerey/
 Zauberzeug / bösen Rhunen oder Dämonen=
 gesang zu versuchen?

Die Verfehlungen gegen
das vierte Manifest.

† Hast du jemals eynen Mitmenschen von der
 heyligen Messe abgehalten?

† Hast du jemals eynem Heyden versagt / ihn über
 den wahren Glauben aufzuklären?

† Hast du jemals in der Fremde wider die Kirche
 und die Heyligen geredet?

Die Verfehlungen gegen
das fünfte Manifest.

- ✠ Hast du deyne Untergebenen jemals am Hilariustag / oder an anderen hohen sFeyerthagen arbeyten lassen?
- ✠ Gibst du ihnen stets ordentliche Kost oder aufreychenden Lohn?
- ✠ Bist du stets um ihren Schutz bemüht / auch in Zeyten des Krieges oder der Noth?

Die Verfehlungen gegen
das sechste Manifest.

- ✠ Hast du jemals an der Gnade deynes Herren gezweyfelt?
- ✠ Hast du ihm jemals in wichtigen Dingen den Gehorsam verweygert?
- ✠ Hast du jemals an deynen Pflichten gegenüber deyнем Herren gezweyfelt?



Die Verfehlungen gegen das **siebente Manifest.**

- ✠ Erstrebst du stets die Gunst des EYnen in deynem ganzen Tagwerk?
- ✠ Kennst Du die sieben Heyligen Manifeste und die guten Weylungen des EYnen aus dem Herzen und hast stets nach ihnen gelebet?
- ✠ Meydest Du die neun schrecklichen Versuchungen und verachtest Du jene / welche ihnen verfallen?
- ✠ Kennst du auch die sieben rechten Tugendten und haltest du dich stets an sie?



Das Gebeth der Beychte / mit dem eyn wahr= haft reuiger Mensch seyne Ver= fehlungen mit guthen Tathen auffwiegen wirdt können.

Siehe o **EYner!** hier vor Dir kniet Deyn Kind. Aus tiefster Noth seufzet es zu Dir / denn es hat sich durch seyne Tathen gegen Dich und Deyne Manifeste verfehlet. Doch tief in seynem Herzen zeygt sich tiefe Reue über die begangene Missetathen. Höre oh **EYner!** wie es seyne Tathen verwünschet / und innbrünstig schwöret / sie nicht zu wiederholen. Höre also Kind: zur Sühne und Erinnerung an deyn sfehlen will ich dir gute Tathen auftragen. Erst wenn du diese vollendet hast und dich mit eynem Gebeth beym **EYnen** für seyne Gnade bedanktest / erst dann kann die Last deyner Verfehlung mit den guthen Tathen aufgewogen seyn.

Erhebe dich also / meyn Kind / und tue Buße. Auf das du am Tage / da du vor des **EYnen** Waage tretest / sich die Schale der Tugendt hebe.



**Es schrieb der Heilige Hieronymus: Oben die Chöre /
 unten die Heere / so ist die Welt stets im Wandel.**

G Das Buch der Geschichten.

Worinnen etliche frumme Legenden und
erbauliche Erzählungen zu finden sindt/ welche
dem Leser eyne trefflich Bild der Heiligen
geben/ wiewohl sie aber auch als Mahnung und
Hochbild dienen können / um dem rechten Lerd
deshalben eyne rechtes und guthes Leben zu zeygen.



Die Bekehrung des Heyligen Aurelius.

Aurelius war der erste Gefolgsman des Hylarius. Er war eyn altceridischer Mönch und aus adeligem Hause / der schließlich Abt geworden war. Er war der berufenste Schriftgelehrte seyner Zeyth und hatte seyn Leben lang nach dem Kern der Weysheyt gesucht / doch konnte ihn in der Schrift nicht finden. So zog er hinaus und suchte lange Jahre auf weyten Pilgerreysen und an den Höfen der Kirchenväter nach Erleuchtung. Doch ohne Erfolg / und schließlich beschäftigte ihn nur noch diese eynzige Frage. Aber niemand konnte sie ihm beantworten. Ueber die Verzweyflung wurde Aurelius blödsinnig / und als er wieder eynmal inmitten der Messe jene Frage nach dem Kern der Weysheyt stellte / und niemand sie ihm beantworten konnte / da brach er mit der Liturgie / und lief erzürnt aus der Kirche. Doch in der Kirchenthür stand an diesem Tage der Heylige Hylarius / eyn eynfacher Mann in der Kleidung eynes Keysenden / der ihm ruhig und bestimmt / so wie er stets redete / die Antwort auf seyne Frage gab: Der Kern der Weysheyt ist es / das Gute vom Bösen zu scheyden. Da klärte sich der Geyst des Aurelius und wurde wieder von seyner alten Kraft erfüllt. Zuversicht und Glück überkamen den Gelehrten / und straks war er von Erleuchtung erfüllt. Denn so erkannte er / daß dies der Prophet des EYnen war. Er nahm den Heyligen in seyner Haus auf / wo er ihn an seyner Tische bewirtete / und sich Vieles von ihm sagen ließ. Und so wurde Aurelius der erste Nachfolger des Hylarius.



**O Heyliger Aurelius / Du bringst das Licht zu uns.
 O Heyliger Aurelius / Leucht uns in dunkler Nacht.
 Das Leuchten der Erkenntnis erhellt die Finsternis.
 O Heyliger Aurelius / Du bringst das Licht zu uns.**

Die Bekehrung des Ladorus.

Ladorus war der letzte Gefolgsmann des Hylarius. Nachdem Hylarius schon im Namen des Eynigen Zeyth gewirkt hatte und viele Menschen zum wahren Glauben gebracht worden waren / mußten auch die Mächtigen dem Auftreten des Propheten gewahr werden. Nicht nur die Tatsache / daß Hylarius sich als Prophet bezeichnete / sondern vor allem / daß er sich als der Letzte aller Heiligen Herolde bezeichnete / stieß den altceridischen Kirchenvätern jener Zeyth auf. Selbst als schon viele Menschen dem Wort des Hylarius glaubten und mit ihm den Anbruch eyner neuen Zeyth feyerten / da waren die alten Priester noch mißtrauisch und erkannten nicht die Wahrheyt in den Worthen des Propheten. Und so wurde der Inquisitor Ladorus mit der Aufgabe betraut / dem Wirken des Hylarius auf den Grund zu gehen. Er war als scharfsinniger Theologe und glühender Verfechter des Glaubens bekannt. Er wollte den Propheten vor aller Welt bloßstellen / um dem schon allzu begeyterten Volk aufzuzeygen / daß es sich nur um eynen Scharlatan und Häretiker handelte. Also wurde ihm Hylarius in eynem öffentlichen Prozeß vorgeführt. Doch was als schnelle Verhandlung und Aburtheylung geplant war / geriet zum langwierigen Prozeß: der immer mehr eynem theologischen Disput glich. Aber weyl Ladorus eyn rechtschaffener und vom Glauben überzeugter Mann war / und stets eynegefellig zu leben verstand / konnte er Hylarius nicht eynfach unter scheelen Vorhaltungen verurtheylen / sondern wollte diesem faszinierenden Mann ganz auf die Schliche kommen.

Ladorus stellte Hilarius also viele theologische Fragen/ und Hilarius beantwortete mit klarem Wort jede von ihnen. Viele auf ungewöhnliche Art / und so / daß eyn jeder die sonst schwierigen Sachverhalte verstandt und sie stets klar und eyneleuchtend waren. Er ließ sich von sfangfragen nicht beirren und entgegnete seyner Richter in eyner Weyse / wie dieser es noch nie erlebt hatte. Der Prozeß zog sich über eyn Jahr hin. Wegen dem vielen Volk / das den Schauplatz belagerte / fand das Verhör schließlich abgeschlossen statt. Doch das lockte nur noch mehr Neugierige an/ die das Wort des Propheten hören wollten. Schon gab es auch innerhalb der Kirche Anhänger des Propheten/ und Priester und sogar Bischöfe drängten sich / um dem Verlauf der Verhandlung zu folgen. Als schließlich nach eynem Jahr und eynem Tag Ladorus seyne letzte sfrage stellte und Hilarius auch diese beantwortete / da zerriß der Inquisitor seyne Gewand / warff die Prozeßakten in eyn feuer / und zeygte die kohlenden ssetzen der Menge. Sehet! sprach er. Dies ist wahrlich der Prophet des EYnen. Und so wurde Ladorus der letzte Gefolgsmann des Hilarius.



Das Schild des Heyligen Severinius.

Severinius war der fünfte Gefolgsman des Nylarius. Der Heilige und seyne Anhänger verweyten gerade am Hof des des Ritters Severinius / wo dieser dem Propheten Unterkunft gewährte. Als die Märscher des Ladorus das Haus bestürmten und die Herausgabe des vermeyntlichen Häretikers forderten / stellt sich der streyhbare Hausherr in voller Brünne den Bütteln in den Weg. Nylarius wollte sich freywillig den Soldaten stellen / als plötzlich sich eyn Bolzen von eyner Armbrust- Sehne löste / und dem Propheten entgegen schnellte. Doch Severinius hatte das Attentat bemerkt / und fing



das Geschosz mit seynem Schilde ab. Und weyl ihm der Heilige dafür überaus dankbar war / und weyl dieser den Severinius mit seynen Worthen schon früh überzeugt hatte / da hielt der treue Wächter von diesem Tage an seyn Schild über den Propheten und seyne Kirche. Und so wurde Severinius der fünfte Gefolgsman des Nylarius.

Die Treue des Heyligen Wladislaw.

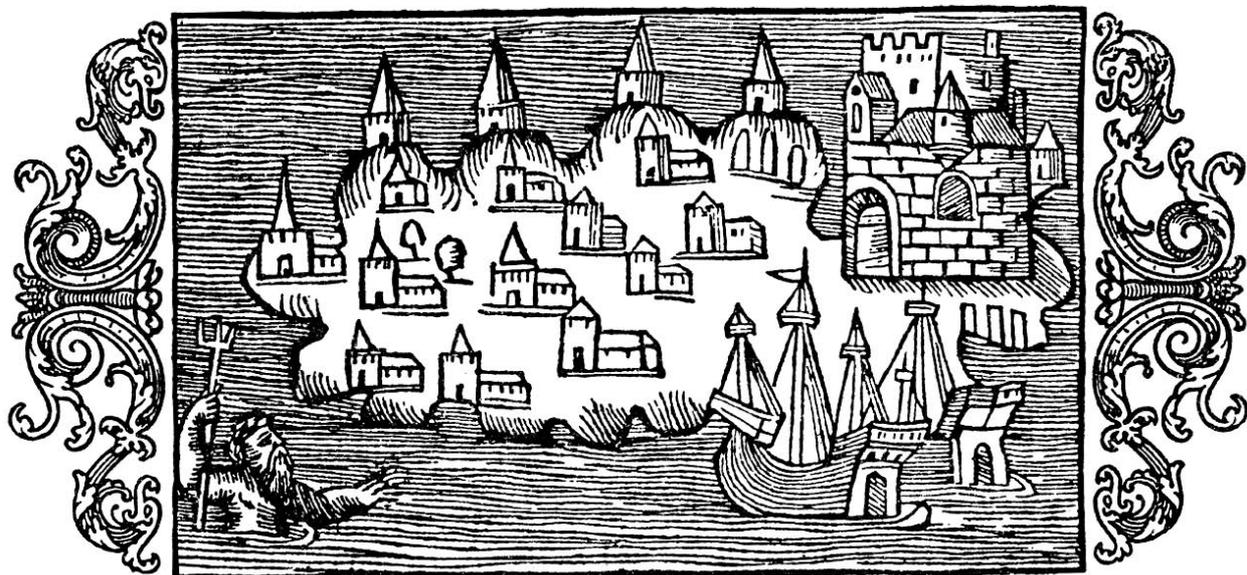
Als Hylarius zum
 Eynen berufen wurde/ da
 begab es sich nun / das
 fremde und wilde Männer in
 das Heilige Land kamen. Da
 ging der treue Wladislaw hin/
 um die frommen Volkowen
 anzu=führen / und sie in den
 Krieg zu leythen. Dapfer und
 lange kämpften sie / doch
 Wladislaw fiel bey dieser That.
 Uner-müdtlich hatte er
 gekämpft und war schließlic
 entkräftet sey-nen Wunden
 erlegen. Treu und fromm/ ohne
 je zu zweyfelu und zu hadern.
 Da sahen aber die wilden Män-
 ner die Stärke ihres Gegners
 und waren noch im Tode voller
 Ehrfurcht vor sey-nem Muth.
 Und mit sey-nem wahrhaftigen
 Glauben und sey-nem großem Geschick im Kampfe
 gelang es deshalb dem Heyligen Wladislaw/ die Wilden
 zur Wahrhaftigkeyt des Heyligen Hylarius zu
 bekehren / und s Frieden ins Heilige Land zu bringen.



Drum sey auch du treu und wahrhaftig im Herzen/
 wenn du an deynen s Feyndt gehst. Bedenke des
 Heyligen Wladislaw / der dir immer treu zur Heyte
 steht.

Das Martyrium des heyligen Grovius.

Nachdem Grovius vom EYnen beachtet und den wahren Glauben nach Tintz getragen hatte / da verkündete er das Licht des EYnen auch auf der Insel Pangeland. Die Priester waren erzürnt darüber und so schlugen sie ihn in Bande / und warfen eyne großen Steyn auf den Prediger. Doch eyne Engel des EYnen stützte ihn und blendete ihrer zwölftausend. Und siehe! weytere zwölftausend wurden gläubig. Da brachten sie ihn vor den Presbyter von Pangeland. Dieser ließ ihn in glühende Schuhe schmieden / doch als sie ihn berührten / da zersprangen sie und versengten die Marterer. Da wurden weytere zwölftausend gäubig. Darauf ließ der Presbyter den frommen Grovius mit Heulen erschlagen. Seyn Leyb ließ er vor Pangeland ins Meer werfen / doch zwey Fischer fanden den Leyb unverfehrt und trugen ihn an Land / wo sie ihn aufbahrten. Da wurden weytere zwölftausend gläubig / und sie erkannten die Heyligkeyt des Grovius. Sie bauten ihm eyne Grab und um das Grab eyne Stadt / die fortan genannt ward Grovisteyn.



Das Grabtuch des heyligen Grouius.

Bey der zweythen Schlacht um Grouisteyn begab es sich/ daß der junger Ritter Ehrmut in die Grabkammer des Heyligen Grouius trat / um seyne letzte Stunde im Gebet zu verbringen. Und während er dort reynen Herzens seyne Gebeth vortrug/ geschah es/ daß eyne großes Beben durch das Grab ging/ sodasß eyne Theyl der Decke eynstürzte. Und eyne helles Licht fiel durch das Loch und genau auf das Grab/ auf dem das Grabtuch aus alter Zeyth lag. Und das ganze Grab war in das Licht getaucht / und es war gar köstlich anzusehen / so als ob die Heyligen selbst hernieder gekommen wären / denn es war das Licht des LYNen. Und auf eynmal wußte der junge Ehrmut / was er zu thuen hatte. Und er nahm das Grabtuch vom Grabe des Heyligen Grouius und band es an eyne Stecken. So trat er aus der Grabkammer / umgeben vom Lichte des LYNen / heylig / heylig / heylig! Eyn großes Staunen erfüllte dort die anderen Streyther des LYNen und sie wurden ganz und gar erfüllt von diesem süßen und köstlichen Lichte / und ihre Herzen waren mit Mut und Hoffnung gefüllt.

Der junge Ehrmut aber nahm den Stecken mit dem Grabestuch und hielt ihn voran wie eyne fahn. Er ließ die Trompeten blasen und befahl den Heynen nicht zu verzagen / denn der LYNey sey mit ihnen / zu allen Zeythen. So traten die Streyter vor die Horden des feyndes / und der ward geblendet ob des Lichtes aus dem Grabe / und fürchtete sich gar fürchterlich davor. Doch als der Ritter Ehrmut das Tuch emporstreckte/ da überkam die Ungläubigen eyne große furcht / und

sie schrien und jammerten und flüchteten vor den ceridischen Streytern. Und so konnten sich diese den Weg freykämpfen und Grouisteyn verlassen / denn das heylige Banner befreyte ihnen den Weg / so wie der Glaube an den EYnen die Seele befreyt. Viele Ceriden fielen auf dem Weg zur Hülste. Auch der Ritter Ehrmut wurde von ynem Pfeyle niedergestreckt. Sterbend reychte er das heylige Tuch an seyuen Knappen / und hieß ihn / es heym zu bringen. Der Knappe entkam mit dem Tuch / und es ward zum Kriegsbanner des ganzen Mantenlandes erhoben.



